

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Seile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 25.

Sonnabend, den 27. Februar 1909.

61. Jahrgang.

Als Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1908 bekräftigten Verträge a) an Viehschadenentschädigungen (Verordnung vom 4. März 1881, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 23 flg.)

b) als Entschädigungen für nichtgewerbliche Schlachtungen (Gesetz vom 2. Juni 1898 und Ausführungsverordnung vom 2. November 1906, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 74 bez. 364 flg.)

sind nach der Viehaufzeichnung vom 1. Dezember 1908 zu leisten für jedes im Privatbesitz befindliche

Pferd zu a) 2 M 29 Pf.

Rind unter 3 Monaten (einschl. der Kälber unter 6 Wochen) zu a) — M 21 Pf.

Rind von 3 Monaten und darüber zu a) — M 21 Pf., zu b) 1 M 22 Pf., zu 1 M 43 Pf., sowie

für jedes im Reichs- oder Staatsbesitz befindliche Rind von 3 Monaten und darüber zu b) 1 M 22 Pf.

Die Erhebung dieser Beiträge erfolgt demnächst durch die Gemeindebehörden.

Dresden, am 19. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Das Wichtigste.

Der durch das Hochwasser der Weiser und Leine angerichtete Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 2 1/2 Millionen Mark.

In Triest wütet seit drei Tagen eine fürchterliche Bora, die bereits großen Schaden angerichtet hat.

Die meisten russischen Zeitungen warnen dringend vor einem kriegerischen Abendteuer zugunsten Serbiens.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll der Schah von Persien bereit sein, unter gewissen Bedingungen die Verfassung wieder herzustellen.

Beim Reichskanzler fand am Freitag eine Konferenz der Vertreter der Blockparteien statt, die eine neue Verständigung in der Finanzreformfrage anbahnen sollte.

Im Reichstag wurde am Freitag der Antrag der Polen über die Freiheit des Grundstücksverkehrs in namentlicher Abstimmung angenommen und hierauf die zweite Lesung des Kolonialgesetzes mit dem Etat von Ostafrika begonnen. (S. Reichstag.)

Süddeutschen Blättern zufolge steht, wie aus München mitgeteilt wird, eine Tagung des unter Vorsitz Bayerns stehenden Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Sachen der Orientkrisis bevor.

Die Pforte trifft, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fortgesetzt militärische Vorbereitungen für den Kriegsfall. Der türkische Marineminister läßt die Flotte bereitstellen. Auch Bulgarien trifft wieder umfangreiche Mobilisierungen.

Zur Klärung der politischen Lage.

Die anmaßenden Ansprüche Serbiens auf eine Gebietsentschädigung von Seiten Oesterreich betreffend Bosnien und die etwas zweideutige Haltung Rußlands in dem Streite, den Serbien mit Oesterreich-Ungarn vom Zaune gebrochen hat, sowie die Kundgebungen einer Anzahl russischer und serbischer Blätter, daß es zum Kriege kommen müsse, wenn Serbien gar keine Konzession von Oesterreich erhalte, haben zu einer Verschlimmerung und Verwirrung der politischen Lage in Europa geführt, aber es ist doch wohl noch zu hoffen, daß eine Klärung in der gefährlichen Situation möglich ist, wenn sich alle Großmächte auf den einfachen Rechtsstandpunkt stellen, und Serbien einmal tüchtig an den Ohren schütteln. Auch wäre es durchaus am Platze, daß die Großmächte den russischen Anmaßungen und Zweideutigkeiten einmal gründlich die Wege weisen, und dies wäre gar nicht so schwer, da Frankreich, wie man aus den offiziellen französischen Zeitungen entnehmen kann, durchaus nicht der Meinung ist, daß die französisch-russische Allianz dazu da sei, um die anmaßenden Forderungen Serbiens zu unterstützen. Es ist daher schon jetzt anzunehmen, daß die französische Regierung der russischen schon sehr bedenkliche Vorstellungen über den Versuch Rußlands gemacht hat, jetzt auf einmal mit Hilfe der sogenannten panslawistischen Mission die Ansprüche Serbiens zu unterstützen. Es hat ja gar niemand von den Großmächten bei irgend einem Kongresse den Serben eine Gebietsentschädigung versprochen, daher sind die Serben auch nicht berechtigt, eine solche zu fordern, und ist alles, was die

serbischen Hegeblätter ausführen, nur leidenschaftlicher nationaler Ehrgeiz. Wenn ein Land, wie Serbien, aber mit einer zwölf mal größeren Macht wie Oesterreich anbinden will, um ein Stück von Bosnien zu erobern, so ist dies politisch und militärisch betrachtet, ein Wahnsinn. Dazu kommt, daß der russischen Regierung von allen Großmächten vorgehalten werden kann, daß Rußland schon im Jahre 1876, um sich die Neutralität Oesterreichs in der orientalischen Frage zu sichern, seine Zustimmung zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn gegeben hat und daß diese Besetzung der beiden südslavischen Länder durch Oesterreich die politische Bedeutung haben sollte, daß Oesterreich nach der Seite der Balkanhalbinsel an seinen Grenzen Ruhe haben und sein Reich besetzen wolle, das war schon im Jahre 1876 klar. Wenn nun jetzt Serbien, und in durchaus ungerader Weise auch Rußland, von einer Vergewaltigung Serbiens durch Oesterreich in ihren Zeitungen reden lassen, so ist dies eine faulstidige Lüge, denn Oesterreich denkt nicht daran, von Serbien nur einen Fuß breit Landes zu begehren oder gar Serbien zu zerstücken. Serbien ist in seinem Gebiete und seinem Staatswesen von Oesterreich in keiner Weise bedroht. Nun könnte man sagen, daß Serbien durch die österreichische Uebermacht auch an seiner wirtschaftlichen Entwicklung verhindert werde, aber auch solche Behauptungen sind ungerecht, weil auf diese Weise jeder kleine Staat sich darüber beschweren könnte, daß er durch die Konkurrenz der Großstaaten politisch und wirtschaftlich gedrückt werde. Eine Berechtigung hätte nur der friedliche und gütliche Versuch Serbiens, von Oesterreich wirtschaftliche Zugeständnisse zu erhalten, die dem Handel und Verkehre und auch der Landwirtschaft in Serbien bessere Wege nach dem Auslande gewähren. Oesterreich will ja auch in dieser Hinsicht Konzessionen machen, wenn Serbien auf Gebietsansprüche in Bosnien verzichtet. Serbien hat auf solche Gebietsansprüche vertragsmäßig kein Recht, und aus dieser Sachlage sollten doch nun endlich die Großmächte die richtigen Folgen ziehen und Serbien zur Ruhe verweisen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Kein Wort wird im Leben mehr gemißdeutet und mißbraucht als das Wort „Freundschaft“. Cicero, der altrömische Redner und Philosoph, hat einst ein interessantes Büchlein, „Ueber die Freundschaft“, geschrieben, das uns Gymnasialisten trotz seiner tiefgründigen Weisheitslehren einst viel Vergnügen verursachte. Der heutige Sonntag ruft die Erinnerung an ein geschichtlich berühmtes Freundschaftsverhältnis wach: am 28. Februar 1704 wurde Hans v. Katte geboren, Friedrichs des Großen Freund, der seine treue Hingabe an den prinziplichen Herzensfreund hüben mußte mit dem Tode (hingerichtet am 6. November 1730 zu Küstrin, gerade unter den Fenstern des Prinzen). Auch sonst hat uns die Geschichte manches Beispiel erhebender Herzensfreundschaft überliefert: Cato und Polluz, Drestes und Pylades, Achilles und Patroklos, David und Jonathan usw. vor allem das geweihteste Freundschaftsverhältnis zwischen Jesus und Johannes, „den Jünger, den er lieb hatte“, „der an seiner Brust lag beim Abendmahl“. Heute nennt man Freund, von dem man materielle Vorteile hat, in dessen Familie man heimisch ist (es gibt da ja zuweilen einen Etat zu spielen, einen Ausflug zu machen, vielleicht noch anderes Vergnügen), der einem mit Geld, Fürsprache, Empfehlung helfen kann, mit dem man in Geschäftsverbindung steht, der im gleichen Bureau oder Arbeitsbetrieb tätig ist usw. Allein das ist alles keine wahre Freundschaft. Diese darf sich nicht auf äußerliche Interessen gründen, oder sie trägt den Todeskeim schon von Anbeginn in sich. Daß die materielle Quelle, aus welchem Grunde, immer verfliegen, und vorbei ist mit der Freundschaft. Dagegen gleiche Charaktere, vor allem Ge-

mütsanlagen, auch gleiche religiöse Anschauung, ferner gleiche Bestrebungen auf geistigem oder sittlichem Gebiete usw. knüpfen Freundschaften am engsten. Am bedenklichsten erscheinen Freundschaften, beim Bier oder Wein, die nach flüchtiger Bekanntschaft geschlossen werden. Von ihnen gilt das Dichtervort:

Die Freundschaft die der Wein gemacht
Wirt wie der Wein nur eine Nacht.

Am festesten erweisen sich Freundschaften, die durch das Unglück geschmiedet wurden. Gefährlich auch für die scheinbar solidesten Freundschaften ist, wenn materielle Interessen hineinzuspielen beginnen. Daher hatte ein Freund in seinem Arbeitszimmer folgenden Spruch angebracht:

Borgst du dem Freunde Geld, gib beide für verloren.

Borgst du dem Freunde teins, so schilt er dich im Zorn.

Doch besser ist, er schilt im Jorn,

Als mit dem Geld den Freund verloren!

Wohl dem der einen wahren Freund sein eigen nennt!
Sie sind nicht allzu häufig.

Pulsnitz. Die Sanitätskolonne blüht in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Sie wird dieses Ereignis am 9. Mai durch eine Frühhebung und abends durch einen öffentlichen Kommerz feiern.

Wer die Kranken- oder Wochenpflege Berufs- oder gewerbsmäßig ausüben will, hat dies einer Verordnung des Ministeriums des Innern zufolge künftig vor Beginn der Tätigkeit dem Bezirksarzte anzuzeigen. Personen, die sie zurzeit bereits ausüben, haben diese Anzeige bis zum 1. April zu bewirken. Auch der Wechsel des Wohnorts ist jedesmal dem Bezirksarzte zu melden.

Ohorn. Die Vermutung, daß die Frau des Bandwebers Oswald, welche erst vor kurzem von Großröhrsdorf nach hier verzogen, vom Wege abgeritt und ihr ein Unfall zugefallen ist, hat sich bestätigt. Sie war die ganze Nacht vom Montag zum Dienstag umhergetrieben, am Dienstag Mittag bei Helmsdorf in erstarrtem Zustande aufgefunden und dem Stolpener Krankenhaus zugeführt worden, woselbst sie am Nachmittag desselben Tages verschieden ist.

Bischheim. Am 25. d. M. abends gegen 10 Uhr ist das dem Baugewerken Alwin Karl Bergmann hier gehörige Hausgrundstück Kat.-Nr. 2 mit eingebautem Stall und Scheune nebst angrenzenden Auszugshäuser vollständig niedergebrannt. Die Gebäude standen unmittelbar an der Dorfstraße, hatten Strohdachung und waren sehr hauffällig. Bewohnt waren die Gebäude nicht. Das Feuer scheint auf dem Boden des Auszugshauses, auf dem einige Heu- und Streuvorräte untergebracht waren, ausgebrochen zu sein. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden.

Dresden. Generalstaatsanwalt Geh. Rat Geßler ist zum Ministerialdirektor im Justizministerium (vermutlich an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Geh. Rat Jahn) ernannt worden.

Dresden. Der erste diesjährige Jahrmarkt wird am 22. und 23. März abgehalten. Der Heu- und Strohmarkt wird wegen des Jahrmarktes für Freitag, den 19. und Montag, den 22. März, vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt.

— Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Die Beteiligung des Auslands an der Ausstellung hat in den letzten Tagen durch die offizielle Teilnehmerklärung der australischen Regierung, der Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie der schweizerischen Bundesregierung eine nicht unwesentliche Erweiterung erfahren. Außerordentlich interessant dürfte sich das Material der Vereinigten Staaten gestalten, daß in der Hauptsache einen ethnographischen Charakter trägt und Vorgänge aus dem Leben der Indianer und der amerikanischen Eskimos zeigt. Was die Beteiligung Australiens betrifft, so wird das von dort kom-



mende Bildmaterial in der Hauptsache das Gemeinwesen des australischen Staatenbundes veranschaulichen. Nicht minder beachtenswert dürfte sich auch der für die Schweiz bestimmte Raum gestalten, der in charakteristischer Weise das schweizerische Volksleben und den landschaftlichen Charakter zum Ausdruck bringt. Das weiteste Interesse wird weiter die wissenschaftliche Gruppe beanspruchen, die nach den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen geordnet ist und in sehenswerten Apparaten und Bildern die praktische Verwendung der Photographie auf allen Gebieten der Natur- und Geisteswissenschaften, der Technik, des Rechtslebens, der öffentlichen Verwaltung usw. zeigen wird.

Wie aus Förstertreffen verlautet, dürfte der in der letzten Zeit in der Gegend von Zittau sehr stark aufgetretene Eis- und Nachtfrostbelag in den Waldungen mit der Konneplage gründlich ausgeräumt haben. Die Brut soll gänzlich vernichtet sein, sodaß in diesem Jahre der schädliche Falter nur vereinzelt auftreten dürfte.

Die Zahl der in Annaberg bisher eingetretenen Typhuserkrankungen beträgt 38, von denen vier tödlich verlaufen sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Februar. Keine Sportreise des deutschen Kronprinzen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist bisher für dieses Jahr in Aussicht genommen, genau so wenig, wie eine Korzufahrt des Kaiserpaars.

Der Kronprinz wohnte der Besichtigung der Militär-Turnanstalt in Berlin bei. Den drei besten Turnern schenkte er je ein paar der von ihm konstruierten Manschettenknöpfe.

Berlin, 26. Februar. Am heutigen Vormittag traten die Blokparteien zusammen, um darüber zu beraten, wie ein Blokkompromiß in den Hauptfragen der Reichsfinanzreform zu erzielen sei. Neuzugewonnen nach ist diese überraschende Wendung gestern Nachmittag durch das persönliche Eingreifen des Fürsten von Bülow herbeigeführt worden. Der Reichszankler scheint besonders auf die Konserverativen mit Erfolg eingewirkt zu haben, indem er ihnen zu verstehen gab, daß er nicht gewillt sei, bei dem großen Werke der Reichsfinanzreform den Blokk beiseite schieben zu lassen, in welchem Falle dann das Zentrum wieder in den Vordergrund treten würde. Auch heute Vormittag hatte Fürst Bülow mit den Führern der Blokparteien Besprechungen. Später konstituierte der Reichszankler mit mehreren einzelstaatlichen Finanzministern. Es soll bereits Aussicht für eine Einigung auf der Grundlage erzielt sein, daß die Regierung die Nachschußsteuer fallen läßt, die Reichserbschaftsteuer dagegen weiter ausbaut und eine Reihe neuer kleinerer Steuern in den Reformplan hineinzieht. Man spricht unter anderem von einer Erhöhung des Kaffeezolls. Eine vollständige Einigung ist noch nicht erreicht, bietet aber gute Aussichten.

Berlin, 26. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Kleve (2. Braunschweig), der am 22. September 1908 an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Rauffmann in den Reichstag gewählt worden war, für ungültig erklärt. Kleve hat in der Stichwahl 15408, der Sozialdemokrat 8906 Stimmen erhalten. Die Kommission stimmte der Ungültigkeitserklärung zu, da erwiesen wurde, daß die Kandidatur Kleve eine amtliche Kandidatur sei, der Kreisdirektor, mehrere höhere Staatsbeamte und 38 Gemeindevorsteher hätten in amtlicher Eigenschaft Wahlaufzettel unterzeichnet und wären für Kleve öffentlich eingetreten. Nach der ständigen Praxis des Reichstages bedürfte es deshalb weiterer Beweismittel nicht, die Frage der amtlichen Kandidatur sei zu bejahen, und deshalb sei die Wahl ungültig. Der Kreis wird sich also in nächster Zeit einer dritten Wahl unterziehen müssen.

Berlin, 26. Februar. Entgegen anders lautenden Meldungen erhält sich das Gerücht, daß Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, in absehbarer Zeit zurücktreten wird.

Berlin, 26. Februar. Unter dem Verdacht, Messerstechereien verübt zu haben, wurde gestern der 23 Jahre alte „Agent“ Friedrich Schröder in Großlichterfelde verhaftet. Er ist bereits mehrfach vorbestraft. Der Verhaftete soll heute den überfallenen und angefochtenen Frauen gegenübergestellt werden.

Berlin, 26. Februar. Heute Vormittag wurde eine Dame in der Ziegel-, Ecke Friedrichstraße von einem Mann angefallen und mit dem Messer gestochen. Glücklicherweise drang der Stuch durch die Kleidung nicht durch, sodaß die Dame mit dem bloßen Schrecken davontam. Der Täter flüchtete in ein Haus der Ziegelstraße, wo er von Passanten ergriffen und durch einen Schuhmann nach der Revierwache in der Johannstraße gebracht wurde.

Frankfurt, 26. Februar. Konsistorialrat Dr. Mahling, der Nachfolger von Pfarrer Cortes an der Lutherkirche, hat einen Ruf als Professor der Theologie an die Universität Berlin als Nachfolger von Professor Steinert erhalten und angenommen. Mahling siedelt zum Wintersemester nach Berlin über.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Wie der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben sich sämtliche Mächte einschließlich Rußland entgeltlich zu einer gemeinsamen Vorstellung in Belgrad entschlossen. Ueber die Form dieser Intervention wird noch verhandelt. Es besteht der Eindruck, daß die in den letzten Tagen bestandene Spannung geschwunden ist.

Die Wassernot in der Altmark hält nicht mehr unverändert an. Die Befestigung der letzten Eistrecke vor der Dammbuchstelle war das schwerste Stück Arbeit, die Eislager waren sieben Meter hoch, stellenweise noch stärker, und bei dem kalten Wetter froren sie immer fester. Die Pioniere mußten mit Dynamit-Sprengungen mehr tun, wie die Eisbrecher, obwohl die auch nicht rasteten. Der gebrochene Damm kann erst im Sommer wieder völlig neu hergestellt werden. Jetzt wird, sobald das Eis beseitigt ist, ein rückseitiger, halbkreisförmiger Damm gebaut, zu dem allein 100000 Kubikmeter Erde gehören. Ueberall im weiten Wasser schwimmen noch Eisblöcke. Viele Familien haufen noch in ihren überschwemmten Häusern und erhalten von den Pionieren, die auch den Postdienst besorgen, täglich Lebensmittel. — Viele Viehhändler finden sich ein, die das Vieh zu Schleuderpreisen

kaufen möchten. Es ist aber in anderen wasserfreien Dörfern gut untergebracht. Pioniere retteten aus einem Gebüsch eines überfluteten Gehöftes in Stendal eine aus drei Personen bestehende Familie, die fünf Tage ohne Nahrung dort zugebracht hatte. Man hofft, alle drei am Leben zu erhalten. In Magdeburg erbot sich 80 Familien, Kinder aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Altmark in Pflege zu nehmen. (Bravo!)

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Situation ungünstig beurteilt. Es wird daran gezweifelt, daß die geplante Kollektivaktion in Belgrad zustande kommt, da Rußland auf seinem ablehnenden Standpunkte beharrt, und die französische Regierung sich nur dann an einer solchen Aktion beteiligen will, wenn Rußland sich dazu entschließt.

Aus Oesterreich wird gemeldet: Oesterreich setzt seine Rüstungen fort und dirigiert diese Tage wieder 50,000 Mann Truppen an die serbische Grenze. Es befinden sich nunmehr an der serbischen Grenze 200,000 Mann. Da dieser Bestand auf 400,000 Mann erhöht werden soll, so wird es möglicherweise schon nächste Woche zur Einberufung von Reservisten kommen.

Italien. Die Rückkehr der geflohenen Bewohner von Messina in ihre Heimat vollzieht sich sehr langsam, da es kein Reisegeld gibt und es auch mit der Unterkunft schlecht bestellt ist. Ueberall in Italien herrscht noch der Winter, Neapel steckte in den Haupt-Karnevals-Tagen im Schnee.

Rom, 26. Februar. Die Nachricht aus Cetinje über den Brief der Königin Helene an ihre Mutter wird vom Messager als verpöhter Karnevalscherz bezeichnet.

Serbien. Belgrad, 26. Februar. Der russische Gesandte in Belgrad hat bei der Regierung einen energischen Schritt unternommen um die geplante Absendung eines Memorandums an die Großmächte zu verhindern. Dagegen gab er der serbischen Regierung die Zusicherung, Serbien werde durch keine Großmacht an der Vollendung seiner militärischen Rüstungen behindert werden. Rußland werde es ablehnen, sich einer derartigen Aktion der Mächte anzuschließen. Der russische Gesandte versprach auch, falls die Absendung des Memorandums unterbleibe, werde die gemeinsame Vorstellung der Mächte in Belgrad nicht stattfinden. Er versicherte, die serbische Frage sei für Rußland gleichzeitig eine russische Frage und Serbien könne auf Rußland vollkommen vertrauen.

Belgrad, 26. Februar. Die Polizei verhaftete heute hier zwei Personen, welche eingestanden haben, einer Verschwörung in Sofia anzugehören, welche beabsichtigt hatte, den König Ferdinand bei seiner Rückkehr in Rußland mittels Bomben zu ermorden. Einer der Verhafteten ist Bulgare namens Amastafow, der zweite ein Serbe namens Patowig. Eine Frau, welche sich in Begleitung der beiden Verhafteten befand, ergriff die Flucht, als sie auch verhaftet werden sollte. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

England. England baut, nach dem Beschlusse seines Ministerrates, dem die Zustimmung des Parlaments gewiß ist, im kommenden Jahr vier neue Riesenschlachtschiffe, sogenannte Dreadnoughts. Das ist sein gutes Recht, und wir nehmen die Tatsache einfach zur Kenntnis. Wenn Deutschland aber gleichgroße Neubauten vornehme, würde es jenseits des Kanals doch einen Höllenpektakel geben.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit der Weiterberatung des polnischen Antrages, betr. Freiheit des Grundeigentumsverwerbs. Abg. Graf Westarp (kons.) stellte in Abrede, daß Eigentumsbeschränkungen aus konfessionellen Rücksichten vorgelassen seien. Aber auch aus Gründen der Nationalität könne von solchen Beschränkungen nicht gesprochen werden, denn die Polen seien nicht Angehörige einer polnischen Nation, sondern Deutsche polnischer Sprache. Die rechtliche Grundlage des Antrages sei absolut haltlos. Alle die notwendig gewordenen Maßnahmen, die zu manchen Härten geführt haben mögen, habe lediglich die deutsch-feindliche großpolnische Agitation heraufbeschworen. Die Verantwortung hierfür trügen aber allein die polnischen Abgeordneten, die diese großpolnische Agitation schürten. Sagen Sie sich (zu den Polen) von dieser Agitation los, so werden sie über Härten nicht zu klagen haben. Abg. Heinke (nl.) erklärte, auch seine Partei unterliege nicht den Befürchtungen, die in Frage stehenden preussischen Anfechtungsgesetze aufzuheben, trete dieser vielmehr entschieden entgegen. Diese Gesetze ständen nicht im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Auch Abg. Dr. Böhme (wirtsch. Bgg.) erklärte sich gegen den vorliegenden Antrag. Abg. Graf Praxma (Zr.) meinte erneut, die Polenpolitik habe antikatolische Tendenzen. Abg. Seyda (Pole) erhielt vom Vizepräsidenten Dr. Paafche einen Ordnungsruf wegen der Aeußerung, der Abg. Dr. Böhme gehöre zu den Leuten, von welchen die Polen nicht beleidigt werden könnten. Abg. Hue (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Böhme. Abg. v. Dziembowski (Pole) erklärte, nicht seine Partei, sondern Graf Westarp habe den politischen Kampf in die Debatte gezogen. Abg. Ledebour (Soz.) wandte sich nach einer längeren Polemik gegen den Abg. Dr. Böhme gegen die preussische Polenpolitik und meinte, hier habe man sich in Graf Westarp einen Polizeibürokraten ausgesucht, um den Antrag zu belämpfen. Nach einer weiteren Rede des Abg. Dr. Böhme (wirtsch. Bgg.) legte Abg. Dr. Dove (fr. Bgg.) den zustimmenden Standpunkt seiner Gründe zu dem Antrage dar. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Graf Westarp (kons.) und v. Dziembowski (Pole) stellte noch der Abgeordnete Pauli-Dorbanim (Rp.) fest, auch er habe im preussischen Abgeordnetenhaus gegen das Entziehungsgesetz gestimmt und werde auch hier für den vorliegenden Antrag stimmen. Darauf wurde die von den Polen beantragte namentliche Abstimmung auf Donnerstag festgesetzt. Das Haus vertrat sich.

Der Reichstag nahm am Freitag den polnischen Antrag über die Freiheit des Grundeigentumsverwerbs in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 132 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen an und begann dann die zweite Lesung der Kolonialtafel. Die Beratung eröffnete Abg. v. Liebert (Rp.), der es begrüßte, daß die Aera der Kolonialskandale zu Ende sei. In der Eingeborenenfrage seien die Strafen milder geworden, aber darunter habe die Autorität der Weissen gelitten. Gegenüber den Indern mit ihrem wucherischen Geschäftsgebahren sei eine Ausschließung oder eine Erschwerung ihrer Niederlassung am Plage. Staatssekretär Dernburg erwiderte, eine zu große Zahl von Indern sei unerwünscht, aber das inter-

nationale Recht verbiete die vom Borredner vorgeschlagenen Maßnahmen. Natürlich würden gegen die wucherischen Indern scharfe Verordnungen erlassen. Abg. Schwarze-Lippstadt (Zr.) glaubte, der Staatssekretär lasse es an Entgegenkommen gegenüber den Missionen fehlen. Staatssekretär Dernburg betonte jedoch, daß er die Tätigkeit der Missionen durchaus anerkenne und dies in der Praxis auch betätige. Abg. Cattmann (wirtsch. Bgg.) sprach seine Genehmigung darüber aus, daß in den Dernburgschen Etats einheitliche Grundzüge mit kaufmännischem Geist durchgeführt werden. Unerlässlich sei, daß endlich zwischen Verwaltung und Weissen in Deutsch-Ostafrika Frieden gemacht werde. Der Staatssekretär habe in seiner Amtszeit Glück gehabt und dies möge ihm weiter zur Seite stehen. Abg. Goller (fr. Bp.) zeigte sich mit den Verwaltungsmaßnahmen des Staatssekretärs im allgemeinen einverstanden. Als auch dieser Redner Frieden zwischen dem Gouverneur und den Weissen in Ostafrika verlangte, erwiderte Staatssekretär Dernburg, dieses Ziel erstrebe er gleichfalls, aber der Gouverneur von Ostafrika habe die Befriedigung der Mission und der Kaufleute erreicht. Wenn die sonstigen Weissen mit ihm nicht einverstanden seien, so komme dies daher, daß sieben Achtel ihrer Forderungen sich auf die Befestigung der direkten und indirekten Abgaben beziehen und der Gouverneur dieses natürlich abweisen müsse. Nach längerer Polemik des Abg. Dr. Arendt (Rp.) gegen den Staatssekretär trat Vertagung ein.

Vermischtes.

* Wo die Dienstmädchen geblieben sind. Von 1895 bis 1907 hat die Zahl der erwerbstätigen Frauen und Mädchen um nicht weniger als vier Millionen zugenommen. Heute haben wir in Deutschland etwa 11 1/2 Millionen arbeitende Frauen und Mädchen.

* Am Fastnachtstage gab es bei Garnisch in Bayern einen Todessturz bei einer Skitour, verschiedene Todesfälle durch Ueberfahren bei großen Maschinenauflügen, Verkehrsstörungen mit Schneefall in verschiedenen deutschen Bezirken, Messerassären aus Eifersucht im Süden, Diebstahlskatstrophen mit Erschießen, Eisenbrüche und Todesfälle durch Ertrinken. Aber nirgendwo ein leichtes Frühlingssahnen. Aber auch keine verunglückten Lustschiffer.

* Die Frau des vielgenannten Sufumer Bürgermeisters Dr. Schüding hat gegen ihren Gemann die Ehecheidungsklage angehängt.

* Eine Pferdeäpfel-Geschichte. Die bisher unbestrafte Arbeiterfrau Friederike Göge, die sich und ihre Kinder recht und schlecht mit dem Erlös aus dem Sammeln und Verkauf von Pferdeäpfeln ernährt, war von dem Schöffengericht Halle a. S. wegen Diebstahls angeklagt, weil sie einen dem Magistrat der Stadt Halle gehörigen Saal „Pferdeäpfel“ von einem Rechtschaffen entwendet hatte. Die 50jährige Frau erklärte vor Gericht, daß sie zur Zeit der Tat ein schwerkrankes Kind gehabt habe, das inzwischen verstorben sei, ihr Mann sei ohne Arbeit gewesen, sie habe in bitterer Not gehandelt. Der Magistrat läßt den Straßennrat zusammensetzen, ihn auf einen Haufen bringen und verkauft ihn; für die zweispännige Fuhr werden 75 Pfennige bezahlt. Danach kann man ermesen, welchen Wert der Saal Dung gehabt haben mag. Ein gewisserhafter Magistratsbeamter hatte die Frau angezeigt, „weil sie früher von der Straße schon öfter rechtswidrig „Pferdeäpfel“ entwendet habe“. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Frau einen Tag Gefängnis. Das Gericht zog sich zu einer sehr langen Beratung zurück und verurteilte die Frau zu der niedrigst zulässigen Strafe von einem Tag Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es: „Der Pferdeäpfel, der auf der Straße liegt, sei eine herrenlose Sache, die sich jeder aneignen könne. Von dem Haufen des Magistrats dürfe man aber nichts nehmen.“

* Der bulgarische Reiteroffizier und der Einbrecher. Von einer gemütlichen Szene zwischen einem flotten Reiteroffizier und einem Einbrecher, die den Vorzug hat aus dem Leben gegriffen zu sein, weiß der Sozialer Mitarbeiter der „Börs. Ztg.“ zu erzählen: Bricht da vor einigen Tagen ein Strolch nachts in die Wohnung eines Reiteroberleutnants ein und macht sich in dessen Gaderobe zu schaffen. Das Unglück will, daß aus der Reithose des Offiziers eine Tabakdose mit Lärm zu Boden fällt und den Eigentümer weckt. Dieser springt aus dem Bette, faßt den Einbrecher sehr unsanft beim Nacken und läutet auch seinen Burschen herbei. Herr und Diener prügeln den Strolch windelweich. Dann entwickelt sich folgender Dialog: Oberleutnant: „Was hat dich in meine Wohnung getrieben?“ — Strolch: „Die Not, Herr Oberleutnant, ich habe nichts zu heißen.“ — Oberleutnant: „Weißt du denn nicht, daß gegen Ende des Monats kein Knopf bei mir zu finden ist?“ — Strolch: „! — Oberleutnant: „Laß dich einmal unteruchen.“ Tableau! Der Oberleutnant findet 5 Franken in den Taschen des Einbrechers, übergibt dem Burschen das Geld mit dem Befehl: „Kaufe morgen Tee und Zucker!“ und läßt den armen Strolch frei mit der Aufforderung am Ersten wiederzukommen, um sich die 5 Franken zu holen.

* Verschiedene Polizeibehörden, so in Magden und Barmen, haben, weil schwere Unfälle dabei vorgekommen sind, das Rodeln verboten. Es mag dahingestellt bleiben, ob das Verbot der Tollkühnheit nun wirklich ein rechtskräftiges ist, schließlich kann ein jeder Mensch in der Beziehung für seine Person tun, was er nicht lassen kann, aber die Polizei hat zweifellos ein Recht zum Einschreiten, wenn durch ein Zusammenwirken vieler Gefahren für den Einzelnen entstehen. Das Rodeln ist ein kräftiges Vergnügen, aber über all der Winterluft sollte niemals die rechte Besonnenheit vergessen werden. Sie vermindert nicht die Freude, sondern erhöht sie.

Neueste direkte Meldungen

von Friedrich's Telegraphenbureau.

Berlin, 27. Februar. Heute vormittag traten, wie der „L.-A.“ erfährt, die vier Blokkmitglieder des Untersuchungsausschusses der Finanzkommission, die Abgeordneten Dietrich von den Konserverativen, Freiherr v. Camp von der Reichspartei, Dr. Weber von den Nationalliberalen und Dr. Wiemer von der freisinnigen Volkspartei zu einer Besprechung zusammen, in der versucht werden soll, daß Blokkkompromiß in der Frage der Reichsfinanzreform zu



stunde zu bringen oder doch wenigstens Vorschläge für ein solches Kompromiß zu formulieren.

Berlin, 27. Februar. Wie verlautet, wird seitens der beiden Beurteilten im Prozeß Berger, von dem Kapitän Berger und dem Schriftsteller Dr. Hagenstein, keine Revision eingelegt werden.

Wittenberge, 27. Februar. Die königliche Elbstrombauverwaltung meldet, es ist eine vollständige, wenn auch schmale Rinne in das Eis gebrochen worden. Die Elbe fließt wieder in ihrem alten Bett. An der aufgebroschene Stelle fällt das Wasser.

Berlin, 27. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten machte der Abgeordnete Sieg (Nationallib.), der in der Finanzkommission des Reichstages an den Beratungen über das Branntweinmonopol teilnahm, Mitteilungen über die zu dessen Ersatz bestimmten neuen Vorlage des Reichsschatz-amtes. Danach werde dem Spiritus eine Verbrauchsabgabe auferlegt. Die neue Vorlage werde auch Vorschläge bringen, wie das Gewerbe aufrecht erhalten werden könne, wenn keine Differenzierung des Spiritus erfolge. In wenigen Tagen werde der Entwurf veröffentlicht werden.

Paris, 27. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, hatte mit dem erkrankten russischen Botschafter Nelidow gestern in dessen Wohnung eine wichtige Unterredung über die in Belgrad zu unternehmende diplomatische Aktion der Mächte, der sich auch, wenn gleich unter gewissen Vorbehalt, Rußland anzuschließen gewillt zeigt. Die prinzipielle Zustimmung des Petersburger Kabinetts und der gleichzeitig bekannt gewordene ausgezeichnete Empfang Cambons bei Kaiser Wilhelm rief hier einen überaus angenehmen Eindruck hervor, der sich deutlich in den offiziellen wie auch in den unabhängigen Blättern widerspiegelt. Neben der optimistischen Anschauung über die allgemeine Lage bleibt die einzige Besorgnis über, daß das Ministerium Morakowitsch, mit dem Europa ganz gerne verhandeln will, von den serbischen Extremen im wichtigsten Augenblick hinweggefegt werden könne.

Lüttich, 27. Februar. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde vor zirka 10 Tagen ein Bombenattentat gegen den hiesigen Staatsanwalt Heuytens versucht. Ein Unbekannter überreichte dem Hausmädchen ein sorgfältig in

Papier gewickeltes Paket. Als der Staatsanwalt es öffnete, stellte er fest, daß es sich um eine Bombe handelte. Er legte den Gegenstand sofort ins Wasser und ließ ihn untersuchen. Die Bombe war mit Nägeln und Eisenstücken geladen. Die Untersuchung die mit größter Heimlichkeit geführt wird, hat bisher zu keinem Resultat geführt.

Konstantinopel, 27. Februar. Der Reformator der türkischen Kavallerie, v. Ruedgisch-Pascha, der in den nächsten Tagen definitiv in das deutsche Heer zurücktritt, ist gestern in Abschiedsaudienz vom Sultan empfangen worden. U. a. dankte ihm der Sultan persönlich und im Namen der Armee für seine Dienste und bat ihn, dem deutschen Kaiser Grüße zu übermitteln. Auch Enver Bey wurde vom Sultan in Audienz empfangen. Er reist demnächst über Wien, wo er einige Tage verbleibt, um dann seinen Posten als Militärattaché in Berlin anzutreten.

Petersburg, 27. Februar. Das Auswärtige Amt hat beschlossen, an Serbien eine Note zu senden, in der zur Ruhe gemahnt und die Unmöglichkeit einer Unterstützung seitens Rußlands im Falle eines Krieges betont wird.

Belgrad, 27. Februar. Hier wurden ein Bulgare und ein Serbe verhaftet, welche die Absicht hatten, den König Ferdinand bei seiner Rückkehr aus Bußtschud durch eine Bombe zu töten.

Saloniki, 27. Februar. Oesterreich macht bereits große Anstrengung zur Wiedereroberung des türkischen Marktes. Der Direktor der Austria-orientalischen Handelsaktien-Gesellschaft ist dieserhalb aus Wien hier eingetroffen.

Cannes, 27. Februar. Hier herrscht starker Schneefall, eine Tatsache, die seit 15 Jahren nicht zu verzeichnen ist.

Eingefandt.

„Wir stehen vor Rätseln“, die noch ungelöst sind, schreibt über den berühmten Künstler Alono Gagner eine namhafte Zeitung Westfalens. Wie ist es nur möglich, daß es diesem seltsamen Manne gelingt, uns ganz in seinen Bann zu bringen? Wir finden keine Antwort auf diese Frage, keine Lösung der Rätsel, die uns Herr Alono Gagner aufgibt! Es findet in Pulsnitz nur eine Vorstellung statt, und zwar Sonntag abend im Schützenhaus.

Oeffentliche Sitzung des Stadterordneten-Kollegiums am 25. Februar 1909 abends 1/8 Uhr.

Anwesend: Vom Stadterordneten-Kollegium: 15 Mitglieder Herr Grohmann und Herr Herberg waren entschuldigt; vom Räte Herr Bürgermeister Dr. Michael. — Sitzungsleiter: Herr Vorsteher Hedrich.

In die Tagesordnung eintretend, wurde folgendes beraten bez. beschlossen:

Zu Punkt 1 der Tagesordnung. Zu dem von der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne eingegangenen Gesuche beschließt das Kollegium einstimmig, derselben die erbetene Beihilfe zur Uniformierung in Höhe von 200 M aus der Stadtkasse zu bewilligen. Außerdem soll der freiwilligen Sanitätskolonne eine jährliche Beihilfe von 50 M aus städtischen Mitteln vom 1. Januar 1909 ab gewährt werden.

Zu Punkt 2. Auf Vorschlag des Elektrizitätswerks-Ausschusses beschließt das Kollegium, daß vom 1. Januar 1909 ab die Kohlenpreise für die Bogenlampen der städtischen Straßenbeleuchtung vom hiesigen Elektrizitätswerke bezogen und von der Stadtkasse direkt bezahlt werden sollen. Außerdem wird dem Beschlusse des Elektrizitätswerks-Ausschusses zugestimmt, wonach für das Einsetzen dieser Kohlenhülfe eine besondere Kraft ange stellt werden soll, wofür eine Entschädigung von pro Lampe und Jahr 15 M bezahlt werden soll.

Zu Punkt 3. Von den Verhandlungen wegen Bewilligung von Pachtentwädigungen an die Grundstückspächter Zieger und Hönglich wird Kenntnis genommen.

Zu Punkt 4. Da infolge der Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes sich die Aufnahme eines weiteren Darlehns nötig macht, tritt das Kollegium dem Ratsbeschlusse einstimmig bei, wonach eine Anleihe von 300 000 M für das städtische Elektrizitätswerk aufgenommen werden soll, welche durch 2 Prozent Tilgung und 4 Prozent Verzinsung von den Einnahmen des Elektrizitätswerkes gedeckt werden soll.

Standesamtsnachrichten vom 20. bis 26. Februar 1909

Geburten: Eina Ida, T. des Täpfers Emil Erwin Voigt in Pulsnitz. — Johannes Fritz, S. des Geschäftsführers Friedrich Otto Robert in Pulsnitz. — Eina Frida, T. des Tagearbeiters Max Hermann Böhme in Pulsnitz M. S. — Klara Margaret, T. des Packers Alwin Otto Schöne in Dollung. — Karl Rudolf, S. des Steinmezers Paul Anton Haase in Pulsnitz. — Frida Alma, T. des Bierbrotiers Hermann Gustav Griebach in Pulsnitz.

Eheschließungen: Max Alfred Schözel, Fabrikarbeiter in Bretzig, mit Anna Martha Freudenberg, Bandweblerin in Ohorn. — Johann Friedrich Paul Opitz, Bahnarbeiter in Naundorf, mit Hulda Martha Schurig in Pulsnitz. — Arthur Hermann Metzger, Lederarbeiter in Pulsnitz M. S., mit Amalie Antonie Pfäzner, Näherin in Pulsnitz M. S.

Sterbefälle: Anna Auguste Wilsche, T. des Fabrikarbeiters Otto Bernhard Wilsche in Obersteina, 4 T. alt.

Verwöhntere Zungen

haben schon längst herausgefunden, daß echter Altenburger Kronen-Malz-Kaffee bei richtiger Zubereitung doch am besten schmeckt. Die großen Vorteile dieses vorzüglichen, gesunden und sehr billigen Volksgetränkes sind auch von Autoritäten der medizinischen Wissenschaft anerkannt worden, und selbst die groß angelegte Klame der Konkurrenz hat ihn nicht verdrängen können.

Man fordere stets echten Altenburger Kronen-Malz-Kaffee!

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weiße Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Zu verkaufen.



Eine Stalkuh, sehr gute Nutztuh tragend, ist zu verkaufen bei

Otto Schimang, Höckendorf No. 77.

Verkaufe billigst mehrere neue und gebrauchte

Nähmaschinen.

Großbröhndorf, Fr. E. Boden, am Bahnhof. Nähmaschinenhandl.

Eine Kalbe,

1 Jahr, 2 Monate alt, zu verkaufen. Schießstraße No. 231.



Eine junge Kuh, worunter das Kalb ist, steht zum Verkauf. Gersdorf Nr. 159.



Junge hochtragende Kuh verkauft Emil Haufe, Ohorn, Fuchsbelle

Eine junge Ziege,

ganz nahe zum Zickeln ist zu verkaufen bei Anders, Ohorn 172.

Geehrte Hausfrau!

Nach langem Probieren u. Studieren ist es der Breslauer Aktien-Malz-Fabrik endlich gelungen ein Fabrikat herzustellen, das allgemein Aufsehen erregt. Alles spricht heute über den einzig dastehenden

Malzkaffee.

Bamf.

Prüfen Sie selbst.

Zur Konfirmation empfehle ich

Kleider-Stoffe schwarz u. andere Farben, — in verschiedenen Qualitäten.

Anna Burkhardt, früher Alfred Bürger.

Geld, vor schußfrei und diskret. — Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.

Speisekartoffeln Senftenberg, Magnum-bonum liefert frei Haus

Eisfeld, Friedersdorf.

Husten

5500 notariisch beglaubigte Zeugnisse über Brust-Caramellen beweisen den vorzüglichen Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. Acet. erprobt. Paket 25 Pfennige, Dose 50 Pf. Kaiser's Brust-Extrakt. Flasche 90 Pfennige. (Bestes feinschmeckendes Malz-Extrakt). Zu haben bei: Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Max Jentsch, Central-Drogerie und August Gärtner, Ohorn.

Roggenmaschinenbreitdrusch- Stroh offeriert billigst H. M. Trepte, am Bahnhof.

Ein Bandstuhl mit Regulateur und Antrieb und guter Ware ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Freundl möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Erfindungen.

Patente und Moderschutz verkauft vor schußfrei und schnell Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.

Mietverträge halten stets auf Lager E. L. Försters Erben.

Institut Holz Almenau in Thür. Einj., Säbnt., Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl (von 8 Mk. an einen schönen, preiswerten Anzug) empfiehlt

Kamenz, am Markt. Richard Zabler, Schneidermstr. Kamenz, am Markt.

Bevor Sie einen Konfirmandenanzug kaufen, wollen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit obiger Offerte überzeugen. **D. O.**

Gasthof Vollung.

Sonnabend, den 27., Sonntag, den 28. Februar und Montag, den 1. März:
Grosses Münchner Bier-Fest im grossen festlich dekorierten Saale.

Schneidige Bedienung. Musikalische Unterhaltung. Schneidige Bedienung. Ad. Barthel.



Restaurat. zur Brauerei Oberlichtenau.

Sonnabend, den 27. Februar
Schlacht-Fest.
Sonntag, den 28. Februar
Bratwurstschmaus.
Hierzu laden ergebenst ein
R. Garten und Frau.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 28. Februar a. c.
Theater moderner Wunder.
Persönliches Auftreten des hochberühmten, weit und breit bekannten Direktor **Alono Gassner**, Bruder des Aquariumbesizers in München, Inhaber des Kunstschneides.
Neu! Sensationell! Neu!
Muhameds Wunder vor 100 Jahren, oder: Eine Reise ins Traumland des scheinbar Unmöglichen Das Momentverschwinden auf freier Bühne, (genannt die Teufelkunst).
Die Korrespondenz der Gaster. Hochinteressante Enthüllungen aus der vierten Dimension der sogenannten Offenbarungsmedien.
Auserdem: **Noch viel des Sehenswerten.**
Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Billets nur abends an der Kasse zu haben.

Restaurant Kronprinz.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 6., 7. und 8. März:
Grosses echt bayrisches Bier-Fest verbunden mit humoristischen Gesangs-Konzert.
Hochachtend **E. Thieme.**
Alles Nähere später.

Restaur. zum Bergkeller, Friedersdorf

Sonntag, den 28. Februar und Montag, den 1. März
Bratwurst-Schmaus.
Hierzu ladet freundlichst ein **Oswin Bienert.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von **Pulsnitz und Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Friseur-Geschäft

des Herrn **C. Wollanky, Kamener Strasse 257 b.** käuflich erworben habe und am 1. März 1909 übernehme.
Indem ich bitte, das gütige Wohlwollen auch auf mich gefl. übertragen zu wollen, versichere ich, stets bestrebt zu sein, das mich beehrende Publikum zu vollster Zufriedenheit zu bedienen. Ich bitte um gütigen Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll
Pulsnitz. Alfred Höhn, Friseur.

Hilfskraft

Für die **Bedienung der Bogenlampen** in den städtischen Straßen (Reinigung und Einsetzung der Kohlenstifte) wird eine
Reflektanten wollen sich in der Kanzlei des unterzeichneten Stadtrates melden, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Stadtrat.

Aufrichtigsten Dank.
Hierdurch sagen wir unseren lieben Nachbarn und Freunden, die uns bei unserem Brandunglück hilfreich und bereitwillig zur Seite gestanden haben, sowie den freiwilligen Feuerwehren von Gersdorf und Niedersteina, den Spritzenmannschaften von Weisbach, Häslich, Rittergut und Gemeinde Bischoheim, welche unsere Gebäude in Schutz genommen hatten, unseren **herzlichsten Dank.**
Bischoheim Alwin Bergmann und Frau.

Zur Garküche.

Heute, Sonntag, den 28. Februar und Montag, 1. März ladet zu **Bockbier, Bockbraten** sowie **ff. Bockwürstchen** ergebenst ein **Ehrhardt Eckardt.**

Haupt-Versammlung

des Vereins für Gemeinde-Pflege findet **nicht** heute, sondern **Donnerstag, den 4. März** statt. Die Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen **D. B.**

Consum - Verein

Pulsnitz.
Dienstag:

Grüne Heringe

das Pfund nur 15 Pf.
frisch eintreffend, das Pfund 15 Pfennige.

Richard Seller.

Kurbad - Pulsnitz

Schillerstrasse 213, empfiehlt bei **Herz- und Nervenleiden** seine vorzügl. kohlensauren Kiefernadel- und Soolbäder, sowie bei Erregungszuständen feuchtwarme, gelinde Nervenpackungen.
Peinl. Sauberkeit.

Heiserkeit Husten

verschwinden bald bei Gebrauch der **echten Süsses „Knöterich - Bonbons“** à Paket 25 Pf. allein bei: **Max Jentsch, Central-Drog.**

Saat-Kartoffeln

Frühe Rosen, Prof. Wollmann, Cimbals Indimbole, Magnum - bonum, Imperator, Prof. Fink sowie **beste Speisekartoffeln** — verkauft —
Rittergutsverwaltung Reichenbach.

Keuchhusten

der Kinder, Husten, Heiserkeit, Schwarzer Johannisbeersaft. Flasche 50 Pfennige. — Ein grossartig bewährtes Hausmittel. — **Max Jentsch, Central-Drogerie.**

Offene Stellen.

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Arbeiter

Zum sofortigen Antritt wird ein **jüngerer Arbeiter** gesucht.
August Brückner, Seifenfabrik.

anständiges Mädchen

Suche zum 1. April ein **anständiges Mädchen** von 16—18 Jahren, selbiges soll leichte Hausarbeit mit übernehmen und abends im Verkauf mit helfen.
Kamenz Frau Fleischermstr. Berndt.

Eine Aufwartung

wird sofort gesucht von **Frau verw. Dr. Kreyzig.**

Lehrling

für hiesiges Fabrikat. gesucht. Off. unter U. W. 50 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des 1. und 3. Jagdbezirks, ca. 1500 Acker der Flur **Groschnaundorf** soll **Dienstag, den 16. März d. J.,** nachm. 2 Uhr in **Eunjes Gasthof** unter Auswahl der Bickanten meistbietend anderweit verpachtet werden. Bewerber hierfür werden gebeten, zu genannter Zeit sich einzufinden.
Groschnaundorf, am 21. Februar 1909.
Die Jagdvorstände.

Silber-Hochzeit

Für die uns anlässlich unsrer **Silber-Hochzeit** in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren **herzlichsten Dank.**
Oberlichtenau, den 26. Februar 1909.
August Bienert und Frau.

Am Donnerstag Abend 1/2 12 Uhr verschied nach langem Leiden im Friedrichsstädtter Krankenhause zu Dresden unser guter, unergieblicher Bruder, Onkel und Neffe

Ernst Robert Zumpe

im 28. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Pulsnitz die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 1/4 4 Uhr, in Pulsnitz, vom Neumarkt 297 aus statt.

Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Sonntagabend

Nr. 25.

27. Februar 1909.

Muß der Motor abgestellt werden, wenn ein Pferd unruhig wird?

(Nachdruck auch im Auszug verboten!)

J. K. Die Unglücksfälle hören nicht auf, wenn Kraftwagen und Pferde sich begegnen. Vielfach glauben die Lenker der Automobile genug getan zu haben, wenn sie ihren Wagen anhalten. Das genügt aber nach einer Entscheidung des Reichsgerichts nicht. Vielmehr muß ev. auch der Motor abgestellt werden. Das Pferd des Klägers hatte vor einem Kraftwagen gesteht; der Wagen war umgefallen und hatte den Kläger schwer verletzt. Er verlangte sowohl von dem Sohn des Automobilbesizers, der den Wagen gelenkt hatte, als von diesem selbst Schadenersatz. Landgericht Chemnitz verurteilte den Sohn als Lenker, wies aber die Klage gegen den Vater als Befizher ab. O.-L.-G. Dresden und Reichsgericht bestätigten das Urteil. Den beklagten Lenker traf ein Vorwurf, weil er den Motor nicht abstellte, als er bemerkte, daß das Pferd unruhig wurde; das um so mehr, als er dazu sogar durch eine sächsische Verordnung vom 3. April 1901 verpflichtet war. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein weiterarbeitender Motor noch nicht an Kraftwagen gewöhnte Pferde beunruhigt; dieser Tatsache hätte sich der Beklagte nicht verschließen dürfen. Ueberdies traf ihn ein großes Verschulden, weil er, ehe das Pferd des Klägers vorbei war, den Kraftwagen wieder in Bewegung setzte. An dem Unfall trug der Vater als Befizzer des Automobilis jedoch keine Schuld. Sein Sohn hatte die behördliche Zulassung erhalten, auch war er fast täglich stundenlang gefahren, ohne daß etwas Widriges vorgekommen war; es konnte daher von ihm Besonnenheit und Fähigkeit zur Leitung erwartet und ihm die Lenkung wohl anvertraut werden. (Urt. des R.-G. vom 19. November 1908)

Aus dem Gerichtssaale.

§ Pulsnik, Königliches Schöffengericht. (Sigung am 23. Februar 1909.) Auf die von der Arbeiterseherfrau Marie Hedwig Klotzke in Pulsnik gegen die Händlerin Alma Kühn, daselbst, wegen Beleidigung erhobene Privatklage stand heute vor dem hiesigen Königlichen Schöffengerichte die Hauptverhandlung an. Das Verfahren wurde durch Abschluß eines Vergleiches beendet. — Ebenfalls wegen Beleidigung hatte der Fleischermeister Gustav Zimmermann in Großböhrensdorf gegen den Färbermeister Anton Reeh, daselbst, Privatklage erhoben und Strafantrag gestellt. Auch dieses Verfahren fand

nach erfolgter Beweisaufnahme durch Vergleich seine Erledigung.

§ Leipzig, 26. Februar. Frau Lohmann, die wegen Verbrechen gegen das keimende Leben und fahrlässiger Tötung des Dienstmädchens Emma Heine trotz ihres Zeugens auf Grund eines Indizienbeweises zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat gestern Abend vor dem Staatsanwalt ein volles Geständnis abgelegt. Nach ihrem Geständnis ist die Heine bei der Vornahme der verbrecherischen Handlungen unter ihren Händen gestorben und um den Verdacht von sich abzulenken, hat das Ehepaar Lohmann unter Mithilfe einer Frau Mauß die Leiche, nachdem sie zerstückelt war, in die Pleiße geworfen. Der Kopf des Mädchens war vorher im Küchenherd verbrannt worden.

§ Das Reichsgericht verwarf die Revision des Buchdruckers Walter Schmidt, der vom Schwurgericht Leipzig am 12. November wegen Beihilfe zum Totschlag am Buchhändler Arthur Siegler zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilte Haupttäterin Minna Böhl hatte nicht Revision eingelegt und verbüßt ihre Strafe bereits.

§ Galant sind in Frankreich auch die Staatsanwälte. Eine heiratslustige Dame hatte in einem amtlichen Aktenstück ihr Geburtsjahr 1864 in 1868 geändert, um ihrem Bräutigam jünger zu erscheinen. Der zuständige Staatsanwalt hätte Anklage wegen Urkundenfälschung beim Schwurgericht erheben können, aber er ließ es bei einer Zitation vor das Zuchtpolizeigericht zu einer Nichtigstellung des Geburtszeugnisses von Amtswegen bewenden. Die Strafe bestand also nun darin, daß die Ehe vor der Öffentlichkeit laut ihren Geburtstag sage. mußte, eine Lektion, die für eine Französin schrecklich ist.

Reklameteil.

Die Eröffnung des Modewarenhauses Robert Bernhardt, Dresden im neuen Geschäftshaus am Postplatz findet Montag, den 8. März statt; wegen des Umzuges und Inventuraufnahme bleiben die Geschäftsfunktionen am Freiburger Platz für den Verkauf von Montag den 1. März an gänzlich geschlossen und wollen wir nicht unterlassen unsere verehrten Leser und Lesrinnen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 19. bis 26. Februar 1909 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und New-York.

In der ersten Hälfte der Berichtswoche hatte der Getreidemarkt wegen Anwachsens des amerikanischen Angebots eine schwache Tendenz, doch haben inzwischen die

Kriegsbesürchungen und das Frohwitter die Preise für Weizen und Roggen wieder um 2 Mark pro Tonne in die Höhe getrieben, auch Gerste, Hafer und Mais zeigten eine feste Tendenz und wurden vielfach etwas höher bezahlt.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

	Rindvieh		Schafe u. Hammel	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Nachen	50—66	66—110	58—74	66—69
Barmen	58—68	70—80	68—73	64—69
Berlin	48—73	44—88	52—68	61—68
Bremen	50—72	70—95	50—75	60—69
Breslau	40—68	49—72	52—68	57—64
Bromberg	24—36	30—45	23—33	42—46
Chemnitz	40—71	38—50	22—35	67—75
Dortmund	50—72	38—52	55—73	58—70
Dresden	48—80	68—81	61—76	63—71
Eberfeld	55—71	65—83	60—65	60—68
Essen	50—71	30—70	60—75	55—69
Frankfurt a. M.	47—78	65—95	58—70	64—72
Hamburg	50—73	61—117 1/2	53—73	57—66 1/2
Hannover	57—71	55—88	55—70	58—70
Hann.	65—67	—	21—26	43—48
Kiel	45—69	50—85	55—72	32—52
Köln a. Rh.	50—73	60—97	62—75	60—69
Leipzig	40—77	38—55	28—38	61—69
Magdeburg	18—38	25—58	22—34	56—68
Mainz	42—76	84—87	—	68—74
Rannheim	45—80	75—90	55—65	70—72
Münsterberg	46—79	50—66	43—58	66—70
Stettin	—	50—68	—	62—67
Zwidau	40—73	42—53	30—38	63—73

Aufgestellt am 25. Februar 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. Februar abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Ramez

am 25. Februar 1909.

50 Kilo	höchster		niedrigster		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	8	10	7	90	Deu 50 Kilo 4 —
Weizen	10	60	10	25	
Gerste	9	50	8	50	Stroh 1200 Psd. 27 —
Hafer	8	70	8	40	22 —
Heideborn	11	—	10	50	höchster 2 50
Hirse	14	50	14	—	niedrigst. 2 30
Kartoffeln	8	—	—	—	Erbsen 50 Kilo 14 50

Eier 8 Pfg.

August



F. Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.
Filiale: Baugen, Goschwitzstr. 25.
Stimmungen, Reparaturen,
Mietpianos, geb. Instrumente
Fremde Fabrikate von 400 Mark an.
Elektrische Instrumente.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

5. (Nachdruck verboten.)
„Ich weiß es,“ sagte der Oberinspektor, „daß Sie einen schweren Stand haben. Sie wurden in den letzten Jahren auch geradezu vom Unglück verfolgt. Vor zwei Jahren der große Brand . . . im vergangenen Jahre der Hagel . . .“
„Da . . . ich schaffe es auch nicht mehr,“ seufzte Herr von Walben; doch gab er sich gewaltsam einen Ruck, um die ihn plagenden Gedanken zu verschleppen. Mit einem Zuge leerte er sein Glas.
„Wenn sich ein Käufer findet, würden Sie Löwenbruch verkaufen?“
„Aber mit tausend Freuden, Herr Haller,“ antwortete der Gutsbesizer. „Bringen Sie mir einen solchen und ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar.“
„Wir wollen sehen, was sich machen läßt, Herr von Walben,“ gab Haller gedankenvoll zur Antwort. „Ich hätte schon Lust, Löwenbruch zu kaufen, aber . . . es fehlt mir an Geld.“
„Es ist auch ein schönes Stück Erde, dieses Löwenbruch hier,“ sagte Herr von Walben mit ernstem Gesicht. „Aber hier kann nur einer fertig werden, der Geld in den Fingern hat. . . Uebrigens, wollen Sie denn Holzendorf verlassen?“
„Nein, nein . . . vorläufig denke ich noch nicht daran . . . es war nur so ein Gedanke von mir,“ wehrte Haller energisch ab. Dann erhob er sich.
„Wollen Sie schon fort?“ fragte Walben verwundert. „So warten Sie doch noch, bis die Baronesse zurückdreht.“
„Wer weiß, ob dem gnädigen Fräulein meine Begleitung angenehm sein wird?“ sagte Haller gepreßt.
Herr von Walben sah auf.
„Na nu . . . Sie waren beide doch sonst immer wie unzertrennlich!“
Haller schwieg und horchte auf. Draußen vernahm man Stimmen; nach wenigen Augenblicken wurde die Tür fürmisch aufgerissen und die Damen traten ein.
Ueber das Gesicht der Baronesse huschte ein tiefer Schatten, als sie urplötzlich vor dem Oberinspektor stand. Verwirrt richtete sie ihm mechanisch die Hand, indem sie gezwungen lächelte. Auch Hilbe von Walben begrüßte ihn und fing sofort mit ihm ein Gespräch an. Ein dankbarer Blick der Baronesse traf sie; dann rüftele sie zum Abschied, wobei ihr Frau von Walben behilflich war.

„Du bist ja schon fertig!“ rief die Freundin aus. „Wie schade, daß Du schon aufbrechen willst! Ich war eben im Begriff, Herrn Haller in Deinem Namen zu bitten, daß er . . .“
„En warnender Blick Reginas hatte die Sprecherin noch rechtzeitig erreicht, so daß sie den Satz unvollendet ließ.
Fragend blickte Haller auf die Baronesse. Was mochte sie vor ihm verbergen wollen? Umsonst grübelte er nach der Ursache ihres heute so sonderbaren Benehmens.
„Gern hätte ich mit Herrn Haller noch ein Stündchen geplaudert,“ sagte jetzt Herr von Walben, sich zu der Baronesse wendend. „doch wäre es unecht von mir, Ihnen Ihren Begleiter entziehen zu wollen.“
„Wenn der Baronesse meine Begleitung angenehm ist, möchte ich schon mit nach Hause reiten,“ warf Haller dazwischen.
Regina von Bangen war viel zu gut erzogen, um Haller durch eine abweisende Antwort zu kränken. Zwar wäre sie heute am liebsten allein geritten, doch gab sie durch ein lautes Nicken ihre Zustimmung kund.
Im Hinausgehen fand die Baronesse noch Gelegenheit, ihrer Freundin zuzuflütern: „Wenn Du ihm jemals mein n Wunsch mitteilst, dann bin ich Dir ersichtlich böse,“
„Beruhige Dich, Regina,“ gab die Freundin ebenso laise zurück, „ich werde schwimmen.“
Nach wenigen Minuten saßen die Baronesse und Haller im Sattel und sprenkten vom Schloßhof.
Schweigend hatten sie den Wald erreicht. Die Baronesse hatte offenbar keine Lust, ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, kaum, daß sie hin und wieder einen Blick nach seinem Pferde warf. Unwillig gab Haller seinem Tier einen Schlag mit der Reitgerte, als er aber sah, daß seine Begleiterin seinem jetzt schneller ausbreitenden Pferde nicht folgte, zügelte auch er sein Tier wieder.
„Darf ich fragen, Baronesse,“ unterbrach er endlich das Schweigen, „womit ich Ihren Zorn verdient habe?“
„Bin ich denn zornig?“ gab sie mit scheinbar gleichgültiger Stimme zurück. „Ich wüßte nicht, Ihnen eine Veranlassung zu dieser Frage gegeben zu haben.“
„Doch — doch, Baronesse,“ brängte Haller. „Vielleicht habe ich nur nicht den rechten Ausdruck gewählt . . . Sind wir jemals so schweigsam auf unseren gemeinsamen Spazierritten gewesen?“
„Sie sind heute zu Mama und zu mir zu — zu garstig gewesen,“ erwiderte sie noch einer Weile. „Ich hätte Sie gern heute um etwas gebeten, jetzt aber verzichte ich darauf, mir von Ihnen einen Wunsch erfüllen zu lassen. Ich werde das Reiten überhaupt vorläufig einstellen.“

„Sie sind sehr offenerzig, Baronesse,“ gab Haller mit einem leichtem Lächeln zur Antwort. „Hoffentlich hält die Kampfesstimmung nicht lange an. Wollen Sie mir wirklich nicht sagen, womit ich Sie erfreuen kann?“
„Nein.“
„Dann werde ich Fräulein von Walben bitten, mit Ihren Wunsch mitzuteilen; sie schien darum zu wissen.“
„Damit werden Sie kein Glück haben, Herr Haller. Fräulein von Walben ist kein Verräter.“
Unter Schweigen wurde der Rest des Weges zurückgelegt. Als sie vor dem Schloße hielten, glitt die Baronesse behend von ihrem Pferde und warf die Zügel dem herbeigeeilten Diener zu. Haller lästete seinen Hut und sprenkte dann über den Schloßhof nach dem Stalle. Bald darauf erklimmte auch der Diener mit der Stella, die wiedernd sich der vollen Krippe zuwandte.
„Heute über acht Tage also bekommt die Stella hier das letzte Futter,“ murmelte der Stallknecht vor sich hin, dem Tiere den schlanken Hals freizubehalten.
„Die Stella wird nicht verkauft, Heinrich,“ sagte Haller lächelnd, „sie scheint doch nicht den bössartigen Charakter zu haben, wie ich zuerst vermutete.“
„Ne — den hat sie nicht, Herr Oberinspektor,“ wagte der Stallknecht zu erwidern. „Nun wird die gnädigste Baronesse nicht mehr weinen.“
Sinnend sah Haller vor sich nieder. Ein Lächeln lag auf seinem Gesicht, er gab die Hand, den Wunsch der Baronesse erraten zu haben.
„Hat die Baronesse wirklich gemeint, Heinrich?“
„Natürlich, Herr Oberinspektor . . . Gestern saß sie den ganzen Nachmittag im Stall und weinte . . . die Tönnen toller-ten man immer so runter . . .“nen Pferdeimer voll.“
Haller lächelte auf.
„Pflügen Sie die Stella gut, Heinrich,“ sagte der Oberinspektor und ging zur Tür hinaus.
Mit niedergebeugtem Kopf schritt er über den Schloßhof. Ob er an die Baronesse dachte? Wie kam es, daß sich seine Gedanken jetzt so oft mit diesem Mädchen beschäftigten? Schon seit dem Tode ihres Vaters fühlte er ein leidenschaftliches Vergehren in sich aufsteigen, aber tapfer unterdrückte er diese Gefühle. Er war es von jeher gewohnt, sich selbst niederzuzwingen, um über sich selber Sieger zu bleiben. Aber heute schien ihm dies nicht gelingen zu wollen, und eine dunkle Wolke des Unmuts zog über sein Gesicht. Erst als er auf seinem Zimmer war, wurde es ruhiger in ihm, und nur einen Wunsch hatte er: Wenn doch Dietrich erst hier wäre!
(Fortsetzung folgt.)



Volks-Bibliothek Pulsnitz Alte Schule Langestraße
geöffnet Sonntags von 11—12 — à Band 2 Pfg. pro Woche.

Dresdner Produkten-Börse, 26. Februar 1909. Wetter: Schön.
Stimmung: Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

Weizen, weißer, 225—233 M., brauner 75—78 Rilo 219—225 M.,
do. feuchter 70—74 Rilo 209—217 M., russischer rot 243—251 M.,
do. russisch, weiß — — M., Kanjas 249—253 M., Argentinier
249—253 M., Amerikanischer, weiß 238—240 M.
Roggen, sächsischer 70—74 Rilo 162—170 M., russ. 190—192 M.,
Gefisse, sächsischer neu 192—205 M., schlesische 205—215 M., polische
200—210 M., böhmische 225—235 M., Futtergerste 146—149 M.
Hafer, sächsischer 175—183 M., schlesische und Bosener — — M.
Mais Cinquantine 185—195 M., neu 179—189 M., Kaplata, gelb,
alt 173—178 M., Rundmais, gelb, alt 173—178 M., do. neu,
feucht 157—165 M.
Erbjen, Futterware 190—197 M., Wicken, sächs. 170—180 M.
Buchweizen, inländischer 200—210 M., do. fremder 200—210 M.
Leinfaat, feine 255—265 M., mittl. 245—255 M., Kaplata 240—245 M.
Rübsl, raffiniertes 65,00 M.
Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 13,50 M., runde — — M.
Leinluchen (Dresdner Marken) I 18,50 M., II 18,00 M.
Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00—37,50 M.,
Grießlerauszug 36,00—36,50 M., Semmelmehl 35,00—35,50 M.,
Bäckerumdmehl 33,50—34,00 M., Grießlerumdmehl 25,50 bis
26,50 M., Bohnmehl 20,00—21,00 M.
Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 26,50—27,00 M., Nr. 0/1
25,50—26,00 M., Nr. 1 24,50—25,00 M., Nr. 2 22,00—23,00 M.,
Nr. 3 18,50—19,00 M., Futtermehl 14,20—14,40 M., excl. der
städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 12,00—12,20, feine 11,40—11,60.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,40—12,80 M.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte
Sonnabend, den 27. Februar 1909.
4 Stück Mark 2.40

**Wettervorhersage der Königlich Sächsischen
Landeswetterwarte in Dresden.**

Sonntag, 28. Februar:
Ost-Winde, heiter, wärmer, meist trocken.
Magdeburger Wettervorhersage.
Sonntag, 28. Februar:
Abwechslend heiteres und wolfiges Frostwetter, teilweise etwas Schnee.
Montag, 1. März:
Ziemlich heiter, vorwiegend trockenes Frostwetter.

**Kirchliche Nachrichten.
Pulsnitz.**

Sonntag, 28. Februar, Invocavit:
1/2 9 Uhr Beichte. } Pastor Resch.
9 " Predigt (Matth. 4, 1—11). }
5 " Passionspredigt (Marc. 14, 10—11). Hilfs-
geistlicher Helant.
6 " Aufbruch des Jünglings- und Männervereins
nach Großröhrsdorf.
Amtswoche: Pastor Resch.
Mittwoch, 3. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde im
Konfirmandenzimmer (Apostelgeschichte 28,
14—31). Pastor Resch.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Ohorn.
(Luc. 15, 11—24). Hilfsgeistl. Halant.

Lichtenberg.

Sonntag, den 28. Februar, Invocavit:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
2 " Taufe.
3 " Passionsandacht in der Schule von Mittelbach.
Aufgebote: Bruno Richard Minkwitz, Gutsbesitzer in Lückers-
dorf, ledig, und Anna Martha Großmann, Wirtschaftsgehilfin hier, ledig.
Getraut: Emil Feodor Opitz, Zimmermann hier, ledig, und
Marie Elisabeth Seifert hier, ledig.
Begraben: Rosa Ella Müller, T. des Bernhard Robert Müller,
Bandwebers und Hausbesizers hier, 8 M., 23 T. alt.

Großnaundorf.

Sonntag, den 28. Februar, Invocavit:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 4, 1—11).
Beerdigt: Johanne Eleonore verw. Sahrig geb. Gnanz, 87 J.,
6 M., 19 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 28. Februar, Invocavit:
Predigt über Matth. 4, 1—11.
Nachmittag 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, 3. März: 8 Uhr abends Bibelstunde.
Getauft: Am 21. Februar: Oswin Erwin, Sohn des Haus-
bes. und Steinarbeiters Franz Erwin Reppe.
Am 24. März: Elsa Ida, T. des Maurers Arthur Richard
Förster.

Eine Wohltat

Ein 10 Pfg.-Paket reicht für etwa 20 Tassen! Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

für jeden, der angestrengt arbeitet, ist ein gesundes
Hausgetränk. Kathreiners Malzkaffee ist bekömmlich,
von würzig kräftigem Wohlgeschmack und kostet wenig.

Achtung! Achtung!

Verkaufe sehr billig

8 gebrauchte, sehr gut erhaltene

Fahrräder mit Freilauf

2 davon mit hohem Rahmen extra billig.

Ferner: **2 kleine neue Zentrifugen**,
Marke „Welt“, 70 Liter stündliche Leistung.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt Bischheim i. S.

Wichtig für Landwirte!

Automatische Selbsttränke

(Patent Schöncels)

allgemein anerkannt als beste bis jetzt bestehende aller Selbsttränken.

Zu jeder näheren Auskunft gern bereit

Otto Winter, Cementwaren-Geschäft, Burkau.

Zur Konfirmation

empfehle

Neuheiten in Kleiderstoffen
in grösster Auswahl.

Schwarze und bunte Kleiderstoffe
gut im Tragen, Meter 90 Pfg. und 1 M.

Schwere reinwollene Mohair-Crepe in allen neuen Farben,
auch schwarz, Meter 1,25 M.

Alle anderen Artikel zu sehr billigen Preisen.

Adolf Grünberger, Kamenz.

„Ferramat“

ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten
Dr. Stockmanns Eisenpillen, überraschende Erfolge bei grossen
Blutverlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut. Schachtel M 1.50. Aerztlich
empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.

Eisen 0,035 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ Reichenbach i. V.

**Meissner Dombau-
Geld-Lotterie.**
Ziehung: 4. bis 9. März.
10033 Geld-Gewinne u. 1 Prämie: zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mark

192500
In glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark

75000
Prämie und Hauptgewinne:

50000
25000
10000
5000
u. s. w.

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach
sowohl 30 Pf. mehr)

versendet das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissgasse 1.
Verkaufsstellen überall
durch Plakate kenntlich.

Lose zu haben in Grossröhrsdorf:
Ferd. Rösen, Kollekteur, in Brettnig:
F. A. Bienert, Sattlermeister.

GELD
für eine
JDEE
neue praktische Ideen werden ge-
schützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. **Hilsmann**,
Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste

Bösen Husten
verhüten echte **Eucalyptus-** u.
Kiefernadelbonbons.
à Paket 25 und 50 Pfennige bei
Max Jentsch, Drogist.

Bruchbänder
Leibbinden, Spülkannen,
Klystierspritzen, Luft-Kissen,
sowie
alle Artikel zur Krankenpflege.
empfeht F. Herberg, Mohren-Drog.

Holz-Auktion.

Auf dem Forstort **Oberbusch** sollen
Montag, am 1. März d. J., vorm. 9 Uhr

im Restaurant „zum Waldesgrün“, Subj.: Ernst Gräfe,
Röderbrunn

ca. 325 Rmr. h. u. w. Aeste, 16, im Suhr,
40 " dürre Stübe. Schlag 23, Strangweg
und das dürre Bauholz von Geißlers Haus
bedingungsweise versteigert werden.

Säumige Zahler und unbekannte Käufer haben den Betrag so
fort zu erlegen.

Das v. Hellendorff'sche Rent- und Forstamt.
Fr. Ulbricht.

**Die Gartenwirtschaft der Obst- u. Garten-
bauschule zu Bauzgen (Sachsen)**
hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau em-
pfohlenen Obstsorten abzugeben.
Massenkultur in Hochstämmen
Kirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen etc.
Zwergobst **Buschobst**
Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Seidenstoffe
für Braut- und Hochzeitskleider
in grösster Auswahl und soliden Qualitäten
empfeht zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Hoflieferant,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage.
Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause. Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbin-
dung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vor-
züglichste Qualität des Produktes!

Poetzsch-Kaffe (auch koffeinfrei) in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Ori-
ginalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd.
(jed. s. Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch**,
Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei, prämiert
mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei
Felix Herberg, Mohrendrogarie.

